

Nachfragt und zugehört bei Timo Lippuner, Volleyball

Sportart	Volleyball
Aktuelle Trainer-/Coach-Tätigkeit	Head Coach, Volley Aarau (Nationaler Nachwuchsverein)
Berufs- oder/und Diplomtrainer seit	Berufstrainer seit 2009, Diplomtrainer seit 2016
Welche waren deine Tätigkeiten als Trainer/Coach in den letzten 16 Jahren?	2003–2007 Trainer Regionalauswahl Aargau 2004–2009 Trainer 1. Liga Volleyball Münchenbuchsee 2007–2013 Trainer Swiss Volley Talentschool Zürich 2007–2013 Ass. Trainer Nationalteam Frauen 2010–2014 Ass. Trainer Volero Zürich NLA, CL 2014–2017 Head Coach Sm'Aesch Pfeffingen NLA 2014 und 2019 Head Coach Nationalteam Frauen 2017–2020 Head Coach Rote Raben Vilsbiburg (Bundesliga)
Wie sieht deine aktuelle Trainer-/Coach-Tätigkeit heute aus?	Ich bin hauptverantwortlicher Trainer des neuen nationalen Nachwuchszentrums in Aarau für Mädchen. Somit bin ich dafür verantwortlich, dass möglichst viele Spielerinnen den Weg in den Profisport schaffen.
Was hat dich als Trainer/Coach auf deinem Werdegang als Trainer/Coach am meisten beeinflusst?	Der Einfluss der Head Coaches in meiner Rolle als Assistent, der Austausch mit internationalen Trainern, Mannschaften und Vereinen und der sportartübergreifende Austausch in der Trainerbildung.
Welche waren deine Meilensteine in deiner Entwicklung als Trainer/Coach?	2007 Einstieg ins Nationalteam und in das regionale Trainingszentrum → Wechsel in den Leistungssport 2010 Erster Profivertrag bei Volero Zürich 2014 Erste Head-Coach-Stelle in der NLA 2014 Übernahme Nationalteam als Head Coach 2017 Wechsel ins Ausland 2019 Erstmalige EM-Qualifikation des Nationalteams
Welche waren für dich die wichtigsten Meilensteine während deiner Trainerausbildung?	2007 Trainer A und J+S-Experte Volleyball 2009 Berufstrainer 2016 Diplomtrainer
Wie hast du (damals) die Trainerausbildung erlebt?	Der Berufstrainerlehrgang war mein Einstieg in die Trainerbildung in Magglingen. Vorher war ich mit J+S oft in Magglingen, aber immer sportartspezifisch. Viele der Inhalte im Berufstrainerlehrgang habe ich im Sportstudium bereits erlernt, jedoch war der Austausch mit den anderen Trainern unersetzbar und sehr motivierend. Vor allem aber hat mich die Berufstrainerausbildung darin bestärkt, auf den Trainerberuf im Sport zu setzen. Als Trainer einer medialen – und somit wirtschaftlichen – Randsportart hat man anfangs oft das Gefühl, auf verlorenem Posten zu stehen. Im Berufstrainerkurs findet man Gleichgesinnte aus ähnlichen oder auch exotischen Sportarten und bestärkt einander gegenseitig in seinem Weg. Der Diplomtrainerkurs brachte dann viele bereichernde Inhalte in spezifischen Gebieten, zu denen ich in der Arbeit als Trainer und in der sportartspezifischen Kurswelt sonst keinen Zugang hatte. Das war sehr inspirierend und lehrreich. Ich konnte auf Grund internationaler Wettkämpfe nicht alle Module besuchen und war deshalb froh, dass die Kursorganisation flexibel und auf selbständiges Erarbeiten ausgerichtet war.
Was hat sich in den letzten 20 Jahren im Trainerberuf verändert?	Vor 20 Jahren waren «nur» die Trainer der grossen Sportarten als solche anerkannt: Fussball, Hockey, Ski, Volleyball? Leichtathletik? Athletik allgemein etc.? Als Trainer dieser «Randsportarten» hiess es immer: und was arbeitest du im «richtigen» Beruf? Die Anerkennung ist zwar noch nicht auf dem Niveau, wie es der Trainerberuf verdient, aber hat sich doch sehr weiterentwickelt und man ist sich nun in der Gesellschaft sowohl der Sportlerinnen und Sportler, als auch der Trainerinnen und Trainer bewusster.
Welche sind heute die, aus deiner Sicht, wichtigsten Kompetenzen von Top-TrainerInnen/-Coaches?	Natürlich sind nach wie vor die Kernkompetenzen in ihrem oder seinem Fachgebiet, der entsprechenden Sportart aber auch pädagogische und methodische Kompetenzen zentral. Immer wichtiger wird aber die Teamfähigkeit: Der Spitzensport hat sich in den einzelnen Bereichen so stark weiterentwickelt, dass es für diese jeweils so gute Spezialisten gibt, die man dann im Trainerteam zusammenführen und koordinieren muss, um die Athletin, den Athleten oder die Mannschaft noch weiter bringen zu können. Eine Trainerin, ein Trainer ist entweder verantwortlich für eine ganze Expertengruppe in der Betreuung oder ein Teil davon. Das bedeutet im Umkehrschluss, der Haupttrainer (oder sie) muss ein breites, fundiertes Wissen haben, um das Expertenteam zusammenzustellen und die Inhalte steuern zu können und der Bereichstrainer muss über ein hohes spezifisches Fachwissen und Erfahrung in seinem oder ihrem Bereich verfügen.
Wie sieht für dich eine TOP Trainer-/Coach-Ausbildung heute aus?	Der Einbau von neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen in funktionierende und etablierte Methoden erachte ich als zentral, hier muss die Trainerin, der Trainer sich ständig weiterbilden und Bekanntes mit neuem verbinden können. Eine Trainerausbildung, die sich ständig weiterentwickelt und anpasst, ohne sich dabei ständig neu erfinden zu müssen, erachte ich als entscheidend und somit auch «TOP».
Was verbindet dich heute mit der Trainerausbildung Schweiz?	Ich darf immer mal wieder als Referent Inputs geben oder auch als Teilnehmer Module besuchen. Zudem habe ich auch als Fachbetreuer angehende Berufstrainerinnen und -trainer begleiten dürfen.
Was macht die Faszination der Trainerausbildung Magglingen aus?	Die Vielseitigkeit des Ausbildungsangebotes aber auch der Teilnehmenden und Referierenden. Durch das offene und konstruktive Denken ergibt sich so jeweils ein Think-Tank, der alle einen Schritt weiterbringt. Dazu finde ich auch die Lokalität in Magglingen einzigartig. Man kommt in Magglingen an und verlässt «die normale Welt» für die Dauer einer Ausbildung und ist mit Gleichgesinnten nicht in irgendeiner Stadt, sondern in einem einmaligen Umfeld. So taucht man vom ersten Moment jeweils in die Welt des Sports ein und jede Person, die man auf dem Areal trifft, hat etwas mit Sport zu tun, meistens von Kopf bis Fuss und Herz.

Wie sieht dein Blick in die Zukunft bezüglich Trainerausbildung aus?	Auch die Trainerbildung wird sich an die wandelnden Bedürfnisse anpassen. Nicht nur durch Corona sind die Anforderungen an Lehrmittel und Vermittlung im Umschwung. Die Trainerbildung in Magglingen hat auch hier meiner Meinung nach die Zeichen der Zeit früh erkannt und auf Konnektivität und Interaktion mit neuen Medien gesetzt. Das wird sicherlich noch weiterhin zunehmen und die Ausbildung prägen. Früher lag der Fokus vielleicht mehr auf der Entwicklung der richtigen Trainingsmethode und Vermittlung, heute und in naher Zukunft wohl vermehrt auch in der Nutzung von technologischen Hilfsmitteln auf hohem Niveau.
Welche Botschaft gibst du der Trainerausbildung auf den Weg?	Bleibt trotz den neuen Medien und dem schnellen Wandel weiterhin modern und offen, aber nach wie vor persönlich und in gewisser Weise auch traditionsverbunden.